



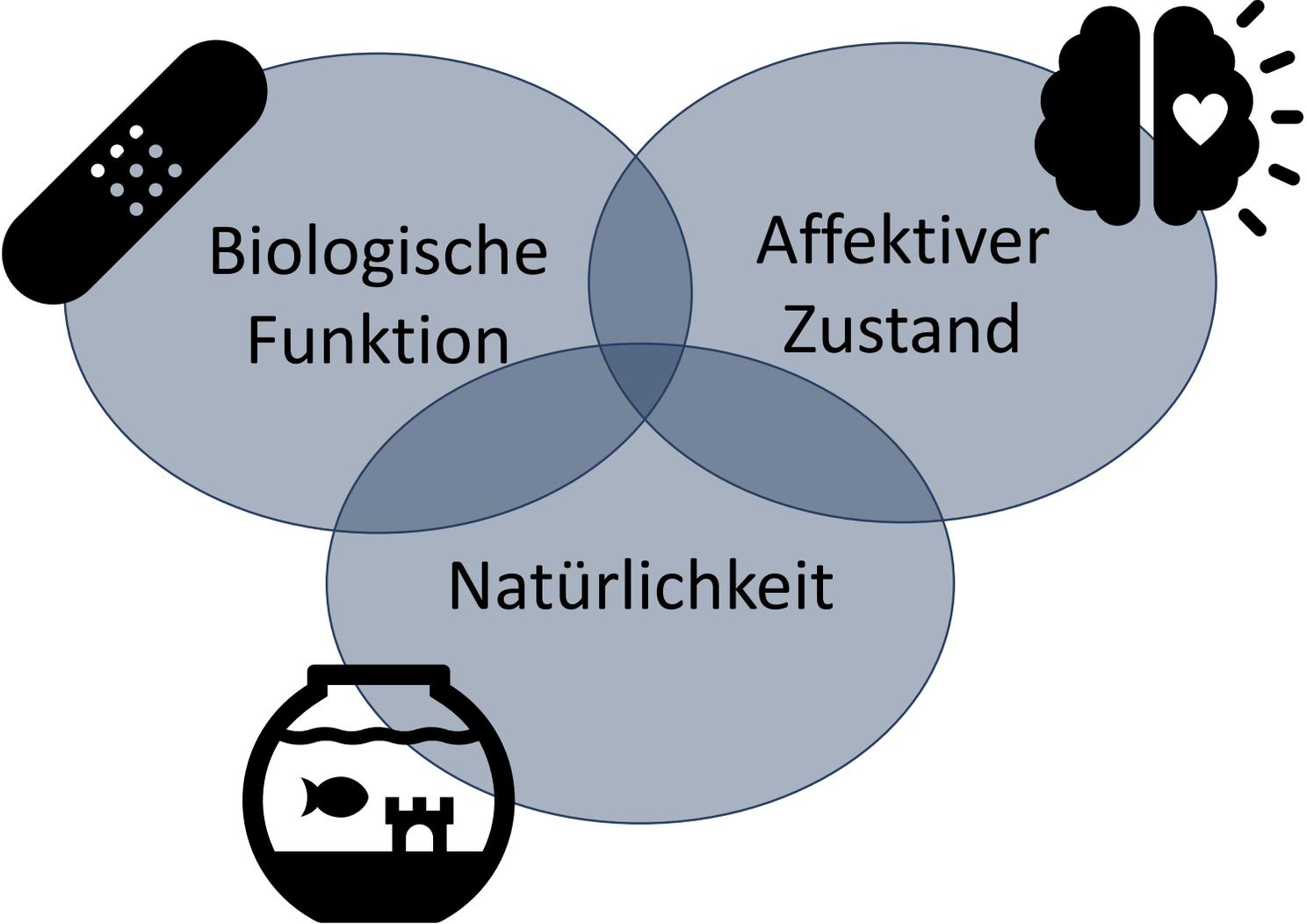
23.000 Kühe lügen nicht

Tierwohl in österreichischen Milchkuhherden

Josef Schenkenfelder

24. ÖVA Tagung, 6. Juni 2024, Salzburg

Tierwohl (Animal Welfare)





„Tierwohl auf Lebenszeit“
„360° Tiergesundheit“



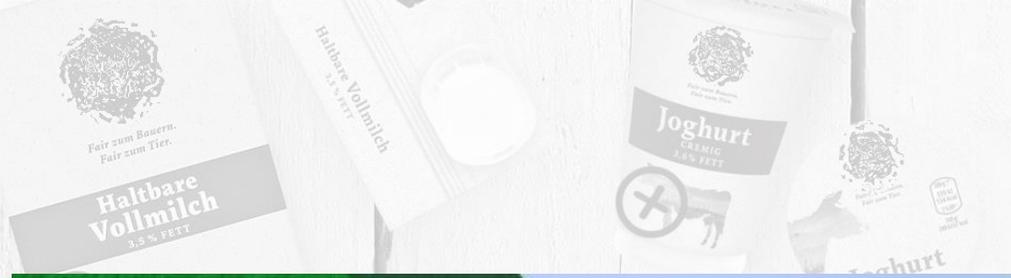
„... das ganze Jahr nicht einmal angebunden.“



„... nicht gehalten,
sondern verwöhnt.“



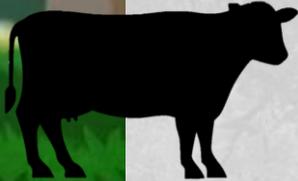
„... erfüllen die höchsten Tierwohlkriterien
Österreichs.“



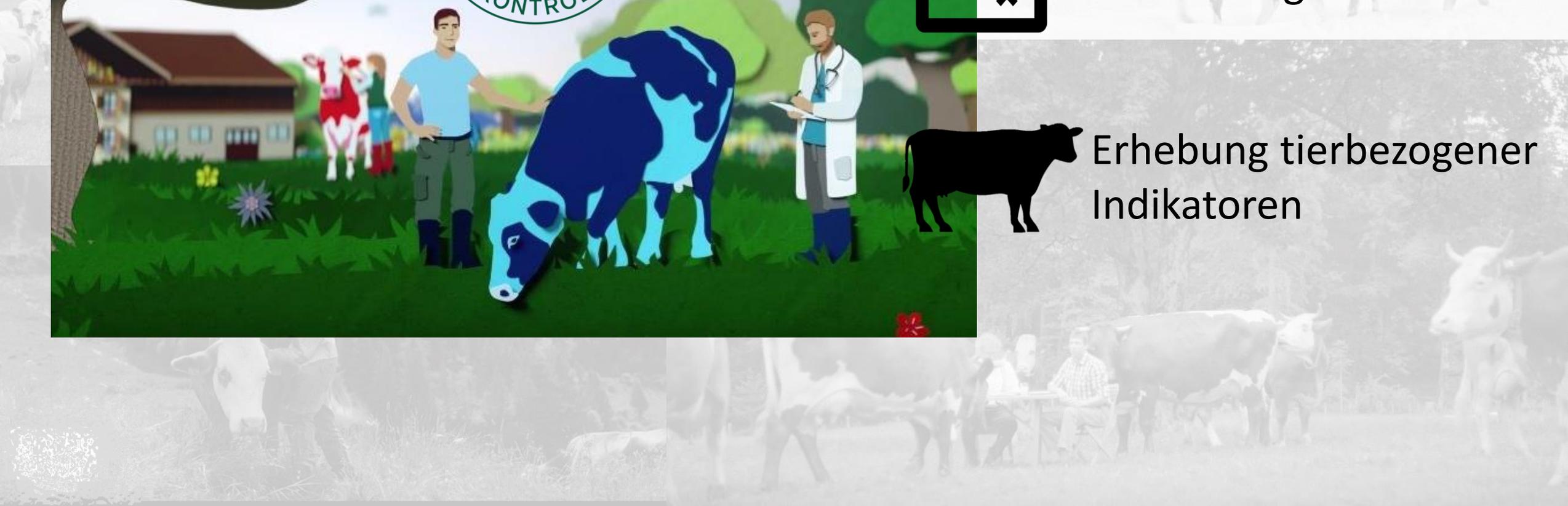
SalzburgMilch



Geschulte
und unabhängige
Kontrollorgane



Erhebung tierbezogener
Indikatoren



Herausforderungen bei Erhebungen vor Ort



Direkt:
Beurteilung des
Tieres



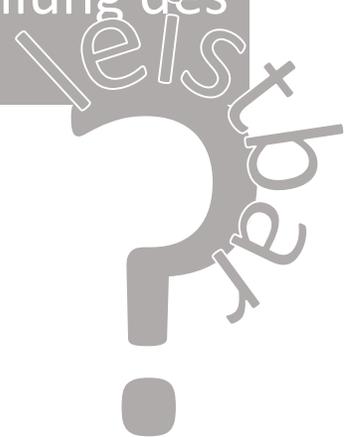
Herausforderungen bei Erhebungen vor Ort



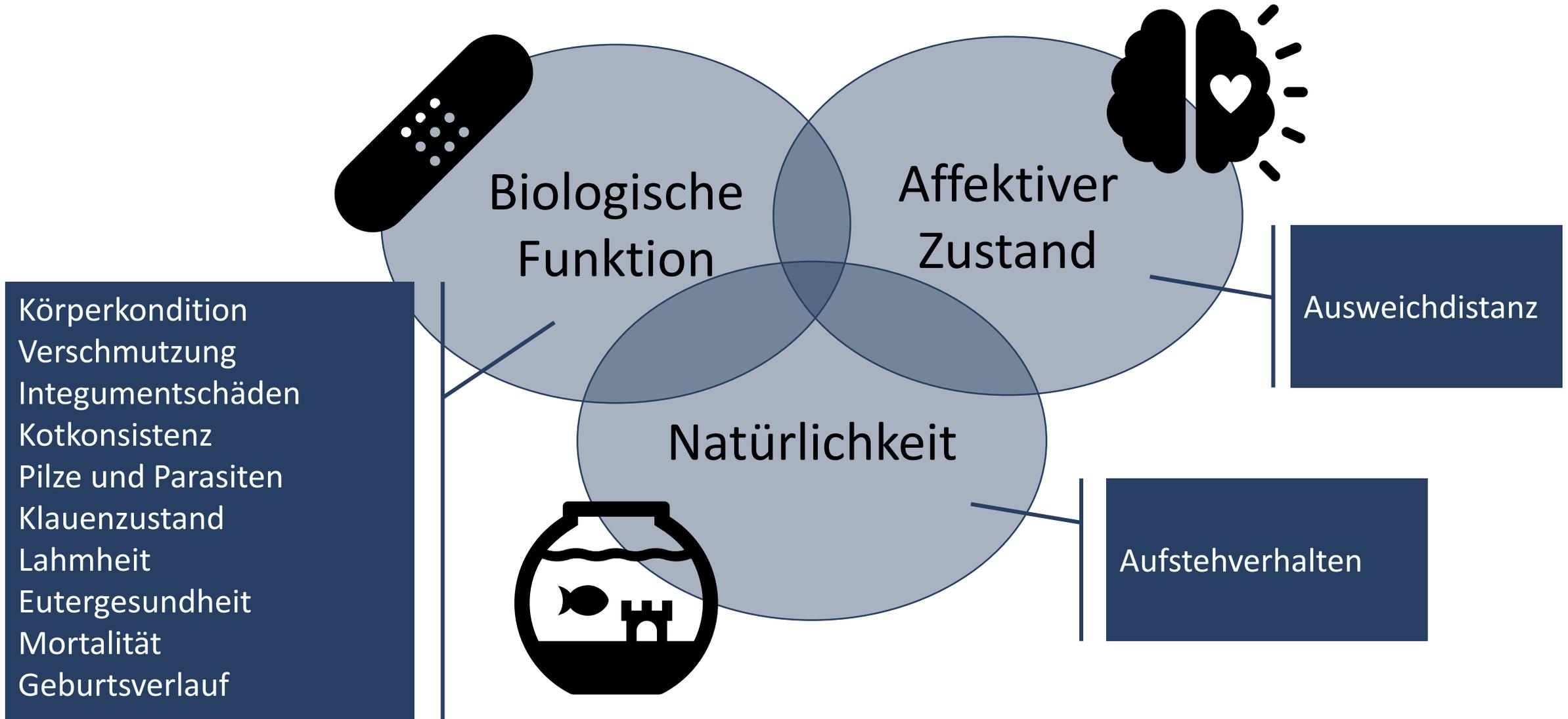
Indirekt:
Beurteilung der
Ressourcen



Direkt:
Beurteilung des
Tieres



Indikatoren für Erhebungen vor Ort



Ziele des Forschungsprojekts

- Prävalenz verschiedener Tierwohlintikatoren ermitteln und diesbezüglich Zusammenhänge mit Betriebs- und Managementfaktoren identifizieren
- Herden entsprechend ihrer Prävalenz einem Ziel-, Frühwarn- oder Alarmbereich zuordnen und Assoziationen mit Risikofaktoren zur Überschreitung der Grenzwerte finden
- Unterschiedliche, potentiell motivierende Statements zur Verbesserung von Tierwohl bewerten lassen und daraus geteilte Sichtweisen ableiten und beschreiben



<https://doi.org/10.3168/jds.2020-20085>



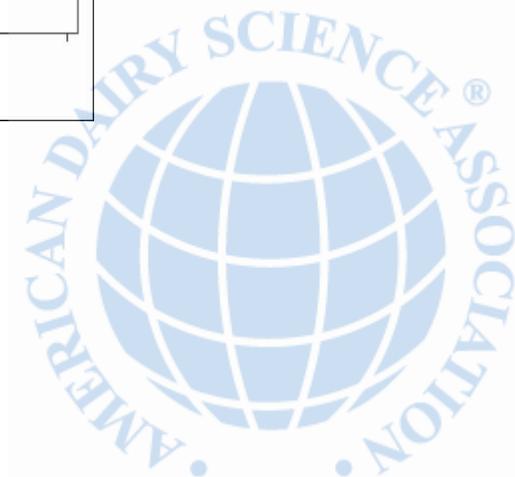
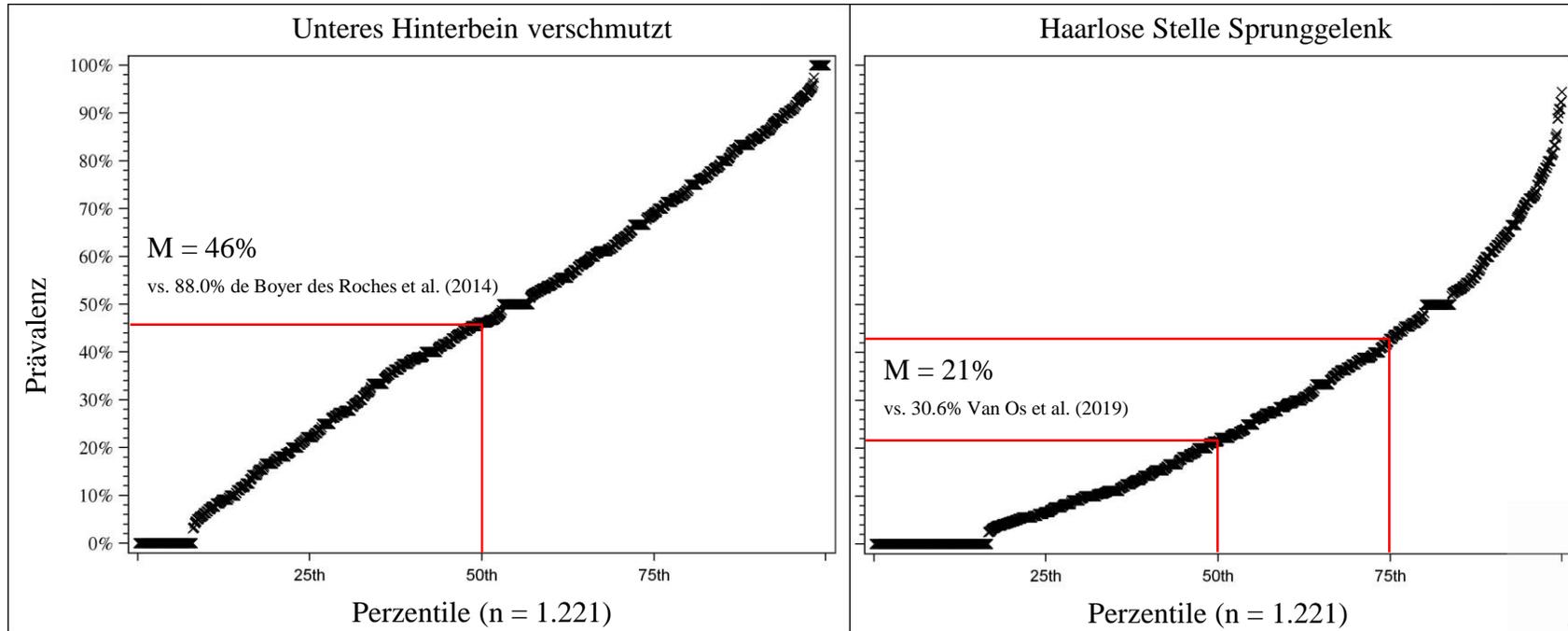
<https://doi.org/10.1016/j.animal.2022.100461>



frontiers

<https://doi.org/10.3389/fvets.2020.607925>

Herdenprävalenz



Risikofaktoren

abgemagert

verfettet

unteres Hinterbein
verschmutzt

oberes Hinterbein
verschmutzt

haarlose Stelle
Tarsus

Verletzung Tarsus

Klauenabweichung

lahm Laufstall

hochgradig lahm
Laufstall

lahm Anbindestall

Aufstehverhalten

Mastitsinzidenz

Mortalitätsrate



Erhebungszeitpunkt

Weide- vs. Stallhaltungsperiode



Produktionsweise

biologisch vs. konventionell



Haltungssystem

Laufstall vs. Anbindehaltung



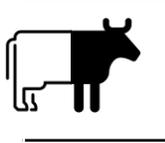
Weidetage

kontinuierlich [Tage pro Jahr]



Fütterungsregime

Heumilchregulativ vs. Standardfütterung



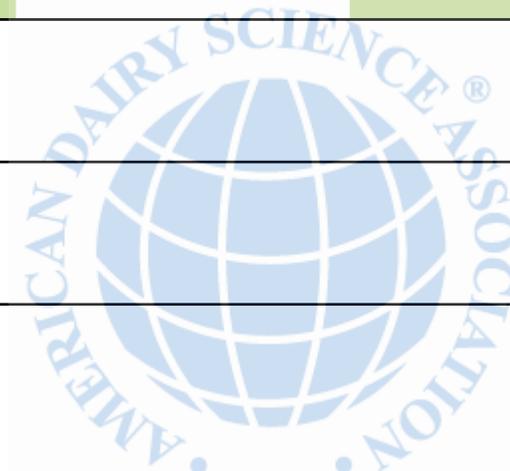
Rasstyp

Zweinutzungs- vs. Milchrasse

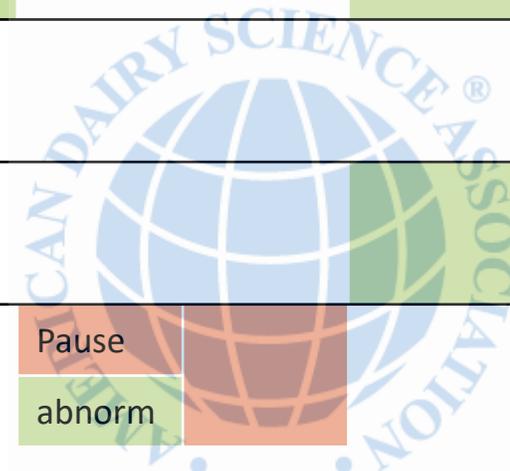
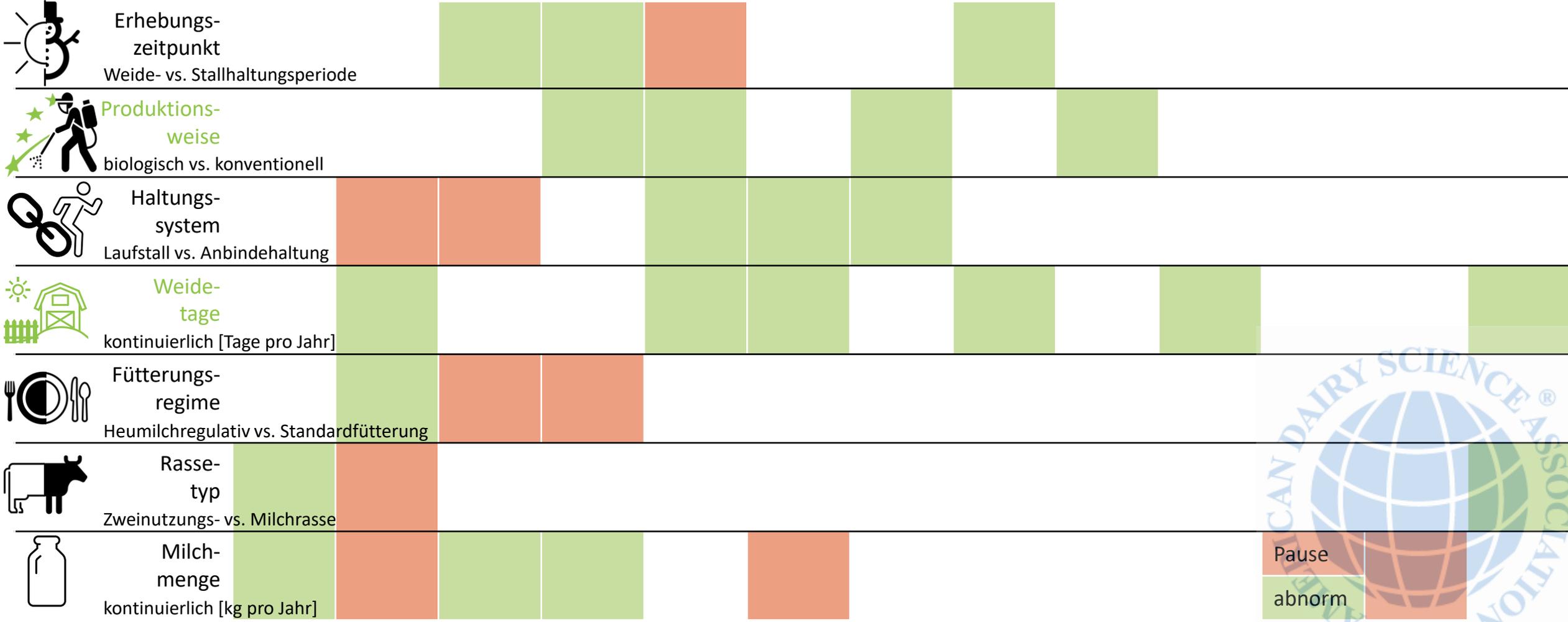


Milchmenge

kontinuierlich [kg pro Jahr]



Risikofaktoren	abgemagert	verfettet	unteres Hinterbein verschmutzt	oberes Hinterbein verschmutzt	haarlose Stelle Tarsus	Verletzung Tarsus	Klauenabweichung	lahm Laufstall	hochgradig lahm Laufstall	lahm Anbindestall	Aufstehverhalten	Mastitsinzidenz	Mortalitätsrate
----------------	------------	-----------	--------------------------------	-------------------------------	------------------------	-------------------	------------------	----------------	---------------------------	-------------------	------------------	-----------------	-----------------



Tierwohllindikatoren und Grenzwerte



Tab. 2: Definition der Werte und Bereiche des Orientierungsrahmens

Wert/Bereich	Definition
Zielwert/ Zielbereich	Für Betriebsergebnisse im Zielbereich, der durch den Zielwert begrenzt wird, liegt nach bisherigen Erkenntnissen bezüglich des Indikators auf den Bestand bezogen kein Tierwohl-Problem vor.
Frühwarnbereich	Liegen Betriebsergebnisse in diesem Bereich, wird empfohlen, die betreffenden Indikatoren über einen längeren Zeitraum zu beobachten, mögliche Ursachen zu prüfen und die Situation zumindest mittelfristig zu verbessern.
Alarmwert/ Alarmbereich	Der Alarmwert markiert die Schwelle zum Alarmbereich, in dem nach bisherigen Erkenntnissen, auf den Bestand bezogen, bezüglich des Indikators ein Tierwohl-Problem mit akutem Handlungsbedarf vorliegt.

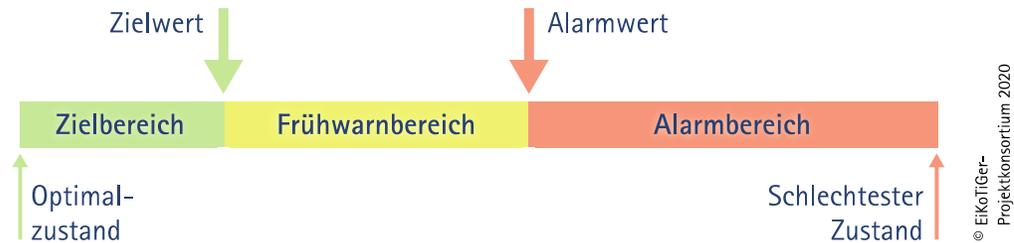


Abb. 1: Orientierungsrahmen Tierschutzindikatoren

Zuordnung zu Prävalenzbereichen

392 Laufställe

Tierwohlindikator	Anteil Betriebe		
	Zielbereich	Frühwarnbereich	Alarmbereich
Lahm gesamt	32%	17%	51%
Hochgradig lahm	58%	2%	40%
Klauenabweichungen	44%	33%	23%
Verletzung oder Schwellung	48%	23%	28%
Oberes HB verschmutzt	44%	40%	16%
Unteres HB verschmutzt	9%	46%	44%

Herdenprävalenz	
Zielwert	Alarmwert
5%	10%
0%	3%
5%	15%
4%	10%
10%	40%
10%	55%

Zuordnung zu Prävalenzbereichen

392 Laufställe

Tierwohlintikator	Anteil Betriebe		
	Zielbereich	Frühwarnbereich	Alarmbereich
Lahm gesamt	32%	17%	51%
Hochgradig lahm	58%	2%	40%
Klauenabweichungen	44%	33%	23%
Verletzung oder Schwellung	48%	23%	28%
Oberes HB verschmutzt	44%	40%	16%
Unteres HB verschmutzt	9%	46%	44%

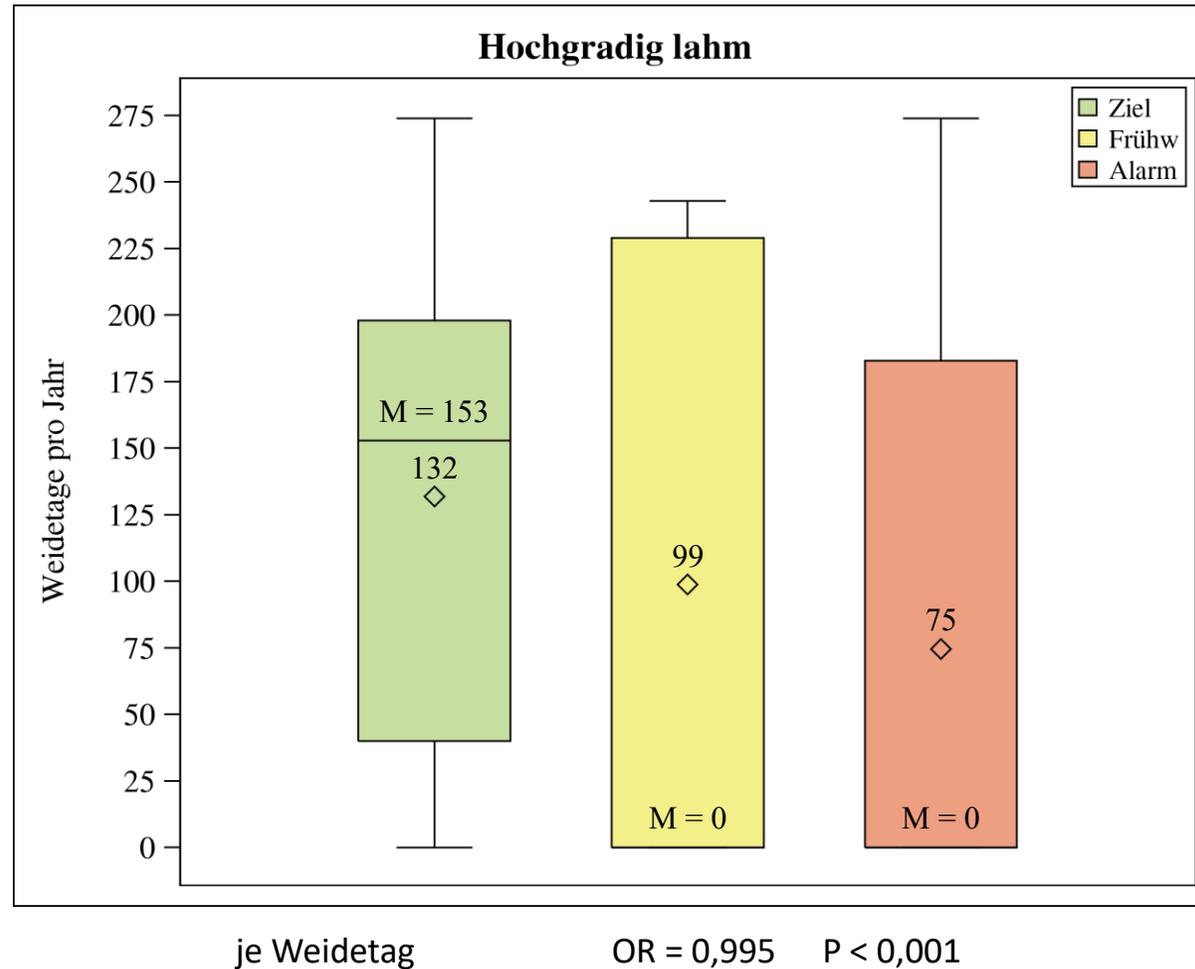
Herdenprävalenz	
Zielwert	Alarmwert
5%	10%
0%	3%
5%	15%
4%	10%
10%	40%
10%	55%

Risikofaktoren ↔ Grenzwertüberschreitung



Laufstall	Unteres HB verschmutzt	Oberes HB verschmutzt	Verletzung oder Schwellung	Klauenabweichung	Hochgradig lahm
Kategorische Risikofaktoren	Liegeboxentyp	Keine	Liegeboxentyp, Lauffläche	Keine	Keine
Kontinuierliche Risikofaktoren	Laktationsmilchleistung	Laktations- und Lebensmilchleistung, F/E >1,5	Weidetage, F/E <1	Keine	Weidetage, Herdengröße

Risikofaktor – Weidetage pro Jahr



Herdenprävalenz

Zielwert	Alarmwert
0%	3%

Motivation Tierwohl zu verbessern

Mir ist es sehr unangenehm, wenn jemand bei mir im Stall Kühe sieht, denen es nicht gut geht

Ich habe mehr finanziellen Gewinn, wenn es den Tieren gut geht

Stimme überhaupt nicht zu

Stimme voll zu

-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4
2	1	37	21	8	3	16	35	7
39	11	25	28	30	18	20	27	32
	5	24	6	22	34	29	4	
		19	15	17	26	23		
		12	38	10	36	14		
			33	9	13			
				31				

Wenn es meinen Tieren gut geht, habe ich das Gefühl das Richtige zu tun



frontiers

Die Ich-bezogenen Ökonomen

- Produktivität und Gewinn
- mehr Zeit für andere Dinge
- nach der Arbeit zufrieden
- das Gefühl das Richtige zu tun



Die ethischen Vorreiter

- Produktivität und Gewinn nicht relevant
- Leid vermeiden
- ein gutes Leben für die Kuh
- sehen sich als Vorreiter

Die Marktorientierten mit der offenen Stalltür

- ein positives Bild der Landwirtschaft in der Bevölkerung
- Leid vermeiden
- Produktivität und Gewinn

Gemeinsam gut leben

- die Kuh als empfindsames Lebewesen, Person und Persönlichkeit
- wirtschaftliche Interessen nicht relevant
- ein gutes Zusammenleben

Schlussfolgerungen

- Zuverlässige Einschätzung der österreichischen Milchwirtschaft
- Hohe Schwankungsbreite
 - Hoher Anteil der Variabilität von wenigen Betrieben verursacht
 - 0% Prävalenz ist möglich
- Bessere Adaptationsmöglichkeit in Bio-Betrieben
- Weidende Kühe erfüllen nicht nur Konsument:innen-Erwartungen
- Überschreitung von Grenzwerten nicht durch eine Hauptursache erklärbar
- Spezifische Risikofaktoren zeigen ausreichend Einfluss, um Zuordnung zu Prävalenzbereich zu erklären
- Information muss als relevant wahrgenommen werden
- Individualität von Bäuer:innen bei Interventionen anerkennen





EU Reference Centre for Animal Welfare *Ruminants & Equines*



Coordinated Assistance

Providing support, networking and responses to Questions to EURCAW (Q2E);



Welfare indicators, Assessment & Best Practice

Identifying animal welfare indicators, including animal based, management based and resource based indicators, that can be used to verify compliance with the EU legislation;



Scientific and technical studies

Preparing scientific reviews of knowledge on welfare topics and identify research needs;



Training

Developing training materials and training standards for official inspectors;



Communication and Dissemination

Increasing awareness of our outputs via the website, Twitter, and newsletter.



eurcaw-ruminants-equines.eu



info@eurcaw-ruminants-equines.eu



[@eurcaw_re](https://twitter.com/eurcaw_re)



DI Dr. Josef Schenkenfelder, MSc.
Institut für Nutztierwissenschaften
Department für Nachhaltige Agrarsysteme

T +43 1 47654-93237
josef.schenkenfelder@boku.ac.at

BOKU University
Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien

boku.ac.at

[[Merci BOKU]]